



„Leiharbeit – so ein Dreck! Werkvertrag – der muss weg!“

Unter dieser Losung haben wir vor kurzem eine Aktion der Agitproptruppe „Roter Pfeffer“, zusammen mit einer Reihe von Jugendlichen, unterstützt. Stahlfässer, Schalmeien, ein Sketch und Kurzreden waren das Programm und natürlich viele Gespräche mit Passanten. Leiharbeit ist kein Fremdwort, schon gar nicht in Gröpelingen. Eine Frau erzählt, dass sie seit 9 Monaten auf ihr Geld wartet, das sie als Leiharbeiterin bei einer Gebäudereinigungsfirma verdient hat. Jetzt arbeitet sie für 5 Euro die Stunde und wird noch damit erpresst, dass man sie leicht durch polnische Frauen ersetzen könne, die nur 4 Euro kriegen.

Ein Kaffeehaus-Tisch, besetzt mit 6 Erwerbslosen und Leiharbeitern. Zustimmung für uns. Aber auch üble Töne: „Der Deutsche hat ja nichts mehr zu sagen in diesem Land“. Heftige Diskussion und auch Widerspruch am Tisch: „Die Ausländer werden noch viel schlimmer angeschissen. Die ganze Leiharbeit ist ein Verbrechen!“

Ein Mann mit seiner Tochter bedankt sich bei uns. Sehr gut, was wir da machen. „Aber wir können nicht gewinnen, die Politik ist stärker wie wir“ und wieder der Zusatz „Da kommt zu viel von außen“. Leiharbeit kommt von außen? Keineswegs, die absolute Mehrheit der Sklavenhändler kommt aus unserem Land (weit über 100 allein in Bremen!). Firmen, wie Daimler, Arcelor-Mittal, die BLG oder DHL, die mit Tausenden von Leiharbeitern ihre Stammebelegschaften erpressen und drangsalieren, haben Sitz und Adresse hier in Bremen – und nicht „außen“.

Ja, es ist leider so: Resignation und Dummheit entstehen ganz schnell dort, wo nicht gekämpft wird. Unsere Berichte von unseren Streiks gegen Fremdvergabe und Leiharbeit im vergangenen Jahr ha-

ben die Menschen in Gröpelingen mit Erstaunen und mit Respekt aufgenommen. Ja, man kann doch was machen, wenn wir alle zusammen streiken und wenn wir uns nicht auseinander dividieren lassen in Stamm- und Leiharbeiter, in „Deutsche“ und „Ausländer“. Wir sind Arbeiter, das ist es, was uns eint gegen eine Klasse von Kapitalisten, die bei weitem nicht so stark und so mächtig ist, wie viele meinen. Und „die Politik“, die erscheint nur aus der Froschperspektive stärker wie wir und nur so lange, wie wir bestenfalls wie die Frösche quaken, statt uns zu erheben, statt um unsere Existenz und die Zukunft unserer Kinder zu kämpfen. „Die Politik“ ist nichts anderes, als der Apparat der Herrschenden, heute also der Kapitalisten, die mit Leiharbeit und Niedriglöhnen ganze Völker niederkonkurrieren, die Kriege anzetteln, wenn ihr Profit gefährdet ist und die Dich – egal ob Leiharbeiter oder Stammarbeiter – als Kanonenfutter für ihre große Schlacht brauchen. Ja, wir brauchen die Arbeitermacht und „die Politik“ wird eine ganz andere sein. Unsere Politik wird Leiharbeit und Niedriglöhne verbieten, wird die



Plünderung der Sozialkassen unverzüglich stoppen und wird, im Besitz der Fabriken, entscheiden, was und wie produziert wird. Und vor allem für ein friedliches Zusammenleben mit den anderen Völkern wird sie kämpfen.

Mehrere Menschen, jung und alt, haben uns ihre Adresse gegeben, weil sie gut finden, was wir machen und weil sie mitmachen wollen bei unserem Kampf.

Und Du?



Daimler baut Schrott

Das geht einem schon ganz schön an die Facharbeiter-Ehre, wenn man gezwungen wird, Schrott abzuliefern. Damit dies nicht passiert, wurden wir als Facharbeiter eingestellt, dafür wurden wir als Lehrlinge ausgebildet, dass wir unsere Arbeit ordentlich und nach höchsten Qualitätsstandards abliefern. Am Ende des Bandes gab es die Kontrolle, die dafür sorgte, dass kein Fehler vom Band lief, dass kein Spaltmaß zu groß war, dass kein Fehlteil eingebaut wurde oder die Oberfläche nicht glänzte.

Zur Behebung von Mängeln an Ort und Stelle gab es den Nacharbeiter.

Heute sind das nur noch

Großvaters Erzählungen.

Heute sind wir natürlich modern, reden nur noch Englisch miteinander und machen keine Fehler. So hat es

jedenfalls das Management beschlossen. Wie immer, wenn die was beschließen, ist die Realität und die Wahrheit

eine ganz andere. Wenn der Vorstand verordnet, dass die Autos gut sind und dass deswegen statt der Kontrolle nur noch ein Audit (z.B. jede 15. Karosse) notwendig ist, dann heißt das für den Bandarbeiter noch mehr Druck und noch mehr Kittelträger im Nacken. Wenn die Werkleitung, in tiefer Sorge wegen der Rivalen BMW oder Audi, verkündet „HPV 30“ (30 Stunden für 1 Auto) ist angesagt, dann wird betrogen und gelogen, dass sich die Träger in den Hallen biegen. Und das geht so: Serienfehler werden durchgewunken, Türen

werden verschrottet, weil eine PVC-Naht im Bandablauf nicht nachgearbeitet werden kann („eine Tür zu verschrotten“, so hört man, „ist billiger, als ein Bandstopp“), Fehlteile werden bewusst eingebaut, nur damit die Karosse rechtzeitig die Halle verlässt. Heckklappen, die nicht richtig schließen und wackelnde Sitze ... In der Statistik erscheint dieser produzierte Schrott als „gut“, kriegt seinen entsprechenden Stempel und die HPV-30-Welt für Werkleitung und Vorstand ist in Ordnung, auf dem

Papier zumindest. Dafür wurden Hunderte von Stellen gestrichen, in der Kontrolle, in der Nacharbeit und so weiter.

Das ist die Fassade. Dahinter türmt sich ein unübersehbares Lügengebäude auf, an dem nicht einmal ein Blinder vorbeikommt.

Rings um das Bremer Werk, das geht bis Blumenthal, arbeiten Hunderte von Menschen

für den Stern. Genauer: Um

den Schrott aufzuarbeiten, der im Werk gezwungenermaßen die Bänder verlässt. Hunderte von Stellen, die vorher im Werk „abgebaut“ worden sind, weil es sie einfach – laut Vorstands- und Werkleitungsbeschluss – gar nicht geben darf. Diese Hundertschaften arbeiten für eine Firma, die einen Werkvertrag mit Daimler hat. Daimler drückt diesen Werkvertragsfirmen die ganze Verantwortung auf, aus Sch... Gold zu machen. Sie verpflichtet sie, schnell, flexibel und vor allem billig zu arbeiten, damit der Schrott überhaupt an



den Kunden ausgeliefert werden kann. Und trotzdem kommt es bei der Auslieferung vor, dass das Dach oder der Heckdeckel nicht schließt. Dann hat natürlich die Fremdfirma die Schuld und wird in die Schraub-zwinde genommen. Samstagsarbeit ist dort die Regel, ständige Personalnot, wie wir sie kennen, nur einen Betriebsrat wird man dort in den wenigsten Fällen finden. Und die Arbeiter, die sich dort verdingen müssen? Leiharbeiter natürlich, zu Billiglöhnen, bei Krankheit gefeuert, ebenso, wenn sie am Samstag nicht „freiwillig“ zur Schicht antreten. „Aktion XY“ nennen sich die Aufträge, die von den Fremdfirmen unter diesen Bedingungen abgearbeitet werden müssen. Hinter XY stehen, wie gesagt, falsche Spaltmaße, nicht schließende Schösser, wackelnde Sitze, Fehlteile, etc. Kurz alles, was bei dem irrsinnigen Tempo an den Bändern bei Daimler nicht mehr gemacht werden kann. Um „HPV 30“ willen werden Karossen mehrfach aus dem Werk und ins Werk zurück und dann nochmal zu anderen Firmen wieder nach draußen gekarrt. Das ist kapitalistische Effizienz oder besser kapitalistischer Alltags-Irrsinn. Das alles und noch viel mehr spielt sich hinter der Fassade „Das Beste oder Nichts“ ab.

Der Daimler-Arbeiter, der seinen Meister vergeblich auf einen Fehler hinweist, sieht, dass das

Problem nicht gelöst, sondern nur vertuscht und verschoben wird. Klar, dass da der letzte Rest von Arbeitsmoral verloren geht, wenn ihm auf diese Weise deutlich gemacht wird, dass er Schrott abzuliefern hat. Was unterscheidet ihn letztendlich vom Kollegen Leiharbeiter, der das letzte Glied in der Kette dieses Wahnsinns ist? Außer seinem Arbeitsvertrag eigentlich nichts.

Diese Kette kapitalistischen Wahnsinns wäre sicher das Erste, was wir abschaffen würden, wenn wir die Produktion selber fahren würden. Dann gäbe es keinen Stab von Kittel- und Anzugträgern, die den ganzen Tag nur damit beschäftigt sind, sich gegenseitig – und vor allem die Kollegen an den Bändern – gegenseitig mit so gefälschten Statistiken und Zahlen über's Ohr zu hauen. Dann würden Fremdfirmen, die nur durch die Ausbeutung von Leiharbeitern existieren, nicht noch sich dadurch künstlich Aufträge ergaunern, dass sie mehr Fehler finden, als wirklich vorhanden sind. Unter unserer Leitung würde nicht ein Auto mit Fehlern von den Bändern gehen. Leiharbeiter würden übernommen, weil die Arbeit ja wieder im Werk gemacht werden würde. Und weil wir ja großzügig sind, würden wir so manchem Team-, Abteilungs- oder Centerleiter einen feinen Job am Band anbieten, nach dem Motto: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.

„Wir sind die Nummer 1 in der Welt“

Man mag darüber spekulieren, was Angela Merkel in Brasilien mehr bewog, in Freudentänze zu verfallen: Dass WIR die Nummer 1 in der Welt sind oder dass sie es problemlos geschafft hat, das ganze Volk im Schwarz-Rot-Gold-Rausch über's Ohr zu hauen. Brot und Spiele für das Volk und zeitgleich wurden in aller Stille Gesetze durchgepeitscht, die einem Hören und Sehen vergehen lassen.

1. Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung

Unter diesem nichtssagenden Namen hat diese Ermächtigungsregierung faktisch die Krankenkasse, wie sie zu Bismarcks Zeiten eingeführt werden musste, zerlegt. Bislang wurden die Kassen durch unsere direkten Beiträge plus durch den sogenannten Arbeitgeberanteil (der nichts anderes als vorenthaltener Lohn ist) gefüllt. Wer krank wird, wird versorgt, ohne zusätzlich groß in die Tasche greifen zu müssen. Dies änderte sich seit den 80er-Jahren laufend. Wir mussten immer mehr dazu bezahlen, aber die Grundversorgung war noch ein

Stück gewährleistet. Damit wird nun Schluss sein. Das neue Gesetz sieht vor, den Krankenkassen die Mittel um 11 Milliarden zu kürzen und ihnen

freie Hand zu geben, Zusatzbeiträge zu erheben. Der sogenannte Arbeitgeberanteil wird aber eingefroren. War bisher gesetzlich festgelegt, was eine Grundversorgung für Erkrankte alles beinhalten muss, haben jetzt die Kassen weitgehend freie Hand, das zu bestimmen. Es entscheiden also Bürokraten und nicht mehr Dein Arzt, ob Du als Bandarbeiter ein künstliches Kniegelenk brauchst oder ob Du Dein Erspartes dafür auf den Tisch legen musst. Bismarck musste vor über 120 Jahren die staatlichen Krankenkassen einführen, um den Fabrikherren einigermaßen brauchbare Arbeitskräfte zu sichern. Heute, da „normale“ Lohnarbeit immer mehr durch Leih- und Zwangsarbeit ersetzt wird,



was ist da schon Deine Arbeitskraft wert? Künftig werden wir also unsere Gesundheit doppelt und dreifach teuer bezahlen müssen: Im Betrieb und beim Arzt. Das Geld, das wir in die Kasse einbezahlen ist futsch, dient dazu, die Bilanzen der Ermächtigungsregierung aufzufrischen und die Kriegskassen gegen das Volk zu füllen. So ist das, wenn man einem Dieb und Betrüger sein Erspartes anvertraut, anstatt selbst die Kontrolle auszuüben. Deshalb: Arbeiterkassen in Arbeiterhand!

2. Mütterrente für die Reichen

Die Arbeiterfrau, die nach der Geburt ihres Kindes wieder arbeiten geht (gehen muss), kriegt nichts ab von diesem rot-schwarzen Gabe. Wer Rentenpunkte für die Erziehungszeit sammelt, das sind die Mütter, die sich eine Auszeit auch leisten können, in erster Linie die Gutbetuchten. Die Arbeiterin, die Kassiererin, die Krankenschwester oder Erzieherin von diesen Segnungen der Mütterrente auszuschließen, dazu bedurfte es schon dieser Regierung der Ermächtigung, der großen Koalition und des Segens vom SPD-Vorsitzenden.

3. Das Tollhaus-Gesetz: Das Erneuerbare Energien-Gesetz

Die Strompreise werden – das ist bekannt – mit diesem Gesetz in die Höhe schnellen. Für das Volk natürlich, denn die Industriemonopole kriegen den Strom nahezu zum Nulltarif. Schauen wir uns nur an, wie dieses Gesetz „verabschiedet“ wurde, wiederum mit voller Zustimmung durch die SPD. Wenige Stunden vor der Parlamentssitzung erhalten die Abgeordneten 204 Seiten Gesetzestext. Auf leisen Protest einiger Parlamentarier hin kontert der SPD-Vorsitzende Gabriel, die Abgeordneten hätten doch eine fünfseitige Zusammenfassung bekommen und die dürfte doch wohl keinen von ihnen intellektuell überfordern. Die „Volksvertreter“ dienen nur als Statisten in einem miesen Schauspiel mit Namen „Parlamentarische Demokratie“. Eine Opposition findet nicht statt, sie kuscht und läßt sich am Nasenring durch die Arena führen, anstatt das Volk zu mobilisieren, damit es diesem Spuk ein Ende bereiten kann.

So ist das, wenn WIR Weltmeister sind. WIR gegen die dummen Gauchos in aller Welt, den Mercedes-Stern auf dem Trikot. WIR mit Merkel und Gauck im Siegestaumel, die uns gerade das Fell über die Ohren gezogen haben?

Nichts gegen ein schönes Fußballspiel. Jedoch gegen die Fußballindustrie, die Aktiengesellschaften, die „ihre“ Spieler für 230 oder 30 Millionen kaufen oder verschachern. Alles gegen diese Regierung der Ermächtigung, die das Volk enteignet. Mit denen gibt es kein WIR.

Am 11. und 12. September 2014 fahren wir mit dem Aktionszug „KLASSENKAMPF statt WELTKRIEG“ durch Bremen.

Eine Reise
durch die BRD, annektierte DDR und Republik Polen
1. September 2014 bis April 2015



INTERNATIONALE ANTIKRIEGSAKTION zum 75. Jahrestag des Antikriegstag

2015: Am 70. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, von Berlin nach Warschau

IM JAHR 2014	IM JAHR 2015
Republik Polen - annektierte DDR * 31. August: Ostpre * 31. August: Zgorzelec Internationale Veranstaltung zum Antikriegstag * 1. September: Zgorzelec Bremen * 5. September: Hof + Schweinfurt * 6. September: Schweinfurt + Köln * 7. September: Köln * 8. September: Köln * 9. September: Köln + Lüneburg + Elmberg + Göttingen + Kassel + Hannover * 10. September: Bochum Bremen * 11. September: Bremen * 12. September: Bremen Bremen * 20. November: Hof + Regensburg * 21. November: Regensburg * 22. November: Regensburg * 23. November: Regensburg	Bremen * 16. Februar: Hof + Regensburg * 16. Februar: Regensburg * 17. Februar: Regensburg * 18. Februar: Regensburg * 19. Februar: Regensburg * 20. Februar: Regensburg * 21. Februar: Regensburg Sachsen-Anhalt * 22. Februar: Stuttgart * 23. Februar: Magdeburg Brandenburg * 24. Februar: Cottbus * 25. Februar: Ludwigslust Sachsen * 26. Februar: Regensburg * 27. Februar: Regensburg * 28. Februar: Regensburg Hessen * 1. März: Göttingen * 2. März: Wehrhahn

KLASSENKAMPF statt WELTKRIEG

Die Internationale Antikriegsaktion „Klassenkampf statt Weltkrieg“ wird durchgeführt von:
 Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ in Aktionseinheit mit Arbeitsrat für das Vaterland der KPD, Arbeits- und Koordinationsausschuss der Vorkriegs- und Gewerkschaften gegen den Faschismus der Republik, Freie Deutsche Jugend, 25 IG Metall Vertrauensleute und Betriebsräte von Mercedes Werk Bremen, IG Metall Vertrauensleute ausgetrickelt Völkertreff, IG Metall-Vertrauensleute ausgetrickelt Opelstadt, IG Metall Kolonnen Mercedes Benz, Werk Wülfrath - GLC Gernerheim, Jugendaktionsausschuss - Minutami der Republik, Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken, Bezirk Niederbayern-Oberpfalz, Agrartruppe Roter Pfaffen und Mitglieder des Dienstrecht Jugendbundes Bremen, Revolutionsrat Freundschaftsbund IG annektierte DDR) und weitere, Tschechische Republik: Klub Česká pohraniční (Klub des tschechischen Grenzlandes), Komunistický svaz mládeže (Kommunistischer Jugendverband), Vojáci proti válce (Soldaten gegen den Krieg) usw., Republik Polen: Komunistyczna Partia Polski (Kommunistische Partei Polens), Komunistyczny Modzelec Polski (Kommunistische Jugend Polens), usw.

www.internationaler-antikriegstag.de
 www.klassenkampf-statt-weltkrieg.de
 Stiftung für die weltweite Verbreitung der Linien: www.gmmlf.org

Druck und Verlag: Das Erste Buch Atelier, Tübingerstr. 4, 22329 München

Juli 2014

Schließt euch an!

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere...

(Juli 2013)

E-Mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt